Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 20. Montag, den 16. Februar 1846.

Die uns unbekannten Inhaber der zu den nachbemerkten hiesigen Stadt-Obligationen gehörigen Zins-Coupons und zwar:

von der Stadt-Obligation	Zins-Coupons
1) Litr. E. No. 6,	No. 34, 35, 36,
2) „ E. No. 355,	No. 29,
3) „ E. No. 365,	No. 29,
4) „ E. No. 773,	No. 36,
5) „ E. No. 812,	No. 31,
6) „ E. No. 889,	No. 24, 23,
7) „ E. No. 1217,	No. 35,
8) „ E. No 1359,	No. 23,
9) „ E. No. 1894,	No. 22,
10) „ E. No. 1908,	No. 24,
11) „ E. No. 2098,	No. 25,

fordern wir hiermit auf, diese bisher nicht präsentirten Zins-Coupons aufs baldigste bei unserer Kämmerei-Kasse einzureichen und die verfallenen, aber noch nicht erhobenen Zinsen darauf in Empfang zu nehmen.

Stettin, den 7ten Februar 1846.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 12. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Dänischen Schriftsteller Andersen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Oberförster Grafen von der Schulenburg-Lieberose zu Liebewerda den St. Johanniter-Orden zu verleihen; so wie den Forst-Inspektor von Schwartzkoppen zum Regierungs- und Forstrath bei der Regierung in Frankfurt; und den Land- und Stadtrichter Lange zu Passenheim zugleich zum Kreis-Justizrath des Kreises Ortelsburg zu ernennen.

Berlin, vom 13. Februar

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungs- und Schulrath Striez in Potsdam zugleich zum Konsistorial-Rath bei der dortigen Regierung; den Superintendenten, Pfarrer Frobenius in Merseburg, zum Konsistorial-Rath bei der Regierung in Merseburg; den Superintendenten, Pfarrer Scheibe in Erfurt, zum Konsistorial-Rath bei der Regierung in Erfurt, und den evangelischen Pfarrer Bredt in Aachen zum Regierungs- und Schulrath bei der Regiernng daselbst; und den bisherigen Ober-Lehrer, Professor Dr. Schlüter, am Gymnasium in Arnsberg zum Direktor des Gymnasiums in Koesfeld zu ernennen.

Berlin, vom 14. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaiserl. Oesterreichischen Wirklichen Kämmerer und Geheimen Rath, Ober-Hofmeister Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich, Grafen Louis Széchényi, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; und dem Hofrath Dr. Müller beim statistischen Büreau den Charakter als „Geheimer Hofrath“ zu verleihen; die seitherigen Regierungs-Assessoren Freiherren von Spiegel zu Magdeburg, Zernentsch ebendaselbst und von Schmeling zu Potsdam zu Regierungs-Räthen zu ernennen; und dem Professor an der Königlichen Akademie der Künste hierselbst, Begas, den Titel als Hofmaler beizulegen.

Wittenberg, vom 10. Februar.

Hier ist folgendes Programm zur dritten Säkular-Gedächtnißfeier des Sterbetags Martin Luthers für Wittenberg erschienen:

I. Vorfeier, Dienstag, den 17. Februar 1846,

1) Nachmittags 3 Uhr Rede-Akt im Schulsaale

des Gymnasiums, mit Einlegung geeigneter Vokal- und Instrumental-Musikstücke, wozu ein besonderes Programm ausgegeben werden wird. 2) Halb 6 Uhr Einläuten des Hauptfesttages mit sämmtlichen Glocken in 3 Pulsen. 3) Um 6 Uhr Vorbereitungsgottesdienst in der Stadtpfarrkirche. Prediger: Herr Diac. Bahr. 4) Abends 8 Uhr liturgische Abendandacht im Augusteum für die jetzigen und ehemaligen Mitglieder des Prediger-Seminars.

II. Feier des Hauptfesttags, Mittwoch, den 18. Februar.

1) Früh 6 Uhr Choral von Blase-Instrumenten, von den Thürmen der Stadtkirche. 2) Halb 8 Uhr Einläuten, 8 Uhr Beginn des Gottesdienstes in der Stadtpfarrkirche. Prediger: Hr. Consistorialrath, Direktor und Superint. Dr. Heubner. Ende bald nach halb 10 Uhr. 3) Von 10 Uhr ab Versammlung im Augusteum, wozu die Lutherstube, sowie die daneben und darunter befindlichen Räume geöffnet sein werden. 4) Punkt halb 11 Uhr Beginn der von dort aus beabsichtigten Prozession nach der Schloßkirche unter dem Geläute sämmtlicher Glocken bis zum Eintritte in die Kirche. 5) Um 11 Uhr Anfang des Gottesdienstes in der Schloßkirche, Prediger: Hr. Direktor und Diakonus Prof. Dr. Schmieder. Nach der Predigt: Zusammentritt der Mitglieder des Prediger-Seminars um die Gruft des verewigten Reformators. Gesang: Ecce, quomodo moritur justus! 6) Bis 3 Uhr Zeit zur Erholung, ohne eigentliches Festmahl; doch wird in den Gasthäusern sowohl, als an andern Orten, für anständige Bewirthung gesorgt sein und das Nähere darüber von den Wirthen selbst im Lokalblatte bekannt gemacht werden. 7) Nachmittags 3 Uhr Aufführung des „Requiem" von Mozart in der Schloßkirche unter freundlichem Beistande mehrerer geehrter Sänger und Sängerinnen von Halle, so wie unter huldreichst gestatteter Instrumental-Mitwirkung eines Theils der Herzogl. Hofkapelle von Deßau, Eintrittspreis 10 Sgr. Die Einnahme wird zu der Stiftung mit verwendet. 8) Abends 7 Uhr, nach einem kürzeren Rufe durch die Glocken, Versammlung auf dem Markte in einem geräumigen Halbkreise vor dem Standbilde Luthers, dessen nächste Umgebung erleuchtet sein wird. Gesang des Lutherliedes „Eine veste Burg ꝛc." unter vollständiger Begleitung von Posaunen ꝛc. Hierauf: Rede vom Herrn Consistorial-Rath Dr. Heubner. Nach deren Beendigung stilles Auseinandergehen, während von der Musik die Melodie eines Abendliedes geblasen wird.

III. Nachfeier, Donnerstag, den 19ten Februar.

Um 9 Uhr besonderer Gottesdienst für die Schuljugend, welche dazu in Prozession über den Marktplatz, bei dem Denkmale Luthers vorüber, in die Stadtpfarrkirche geführt wird, damit die Erinnerung an diesen für Wittenberg besonders denkwürdigen Tag in dem Gedächtniß der heranwachsenden jüngeren Generation um so lebendiger erhalten werde. Prediger: Herr Archidiac. M. Seelfisch.

Bonn, im Februar.

(Köln. Z.) Professor Dahlmann beginnt die Vorrede seiner „Politik" mit den Worten: Ich habe stets den alten Ausspruch für weise gehalten, man müsse die menschlichen Dinge nicht beweinen, nicht belachen, man müsse sie zu verstehen trachten. Damit wird der Gegenwart ihr Recht, ohne daß damit die tiefe Bedeutung des Vergangenen geleugnet würde. Der Radicalismus — nicht blos der politische — hat seine Kraft, aber auch seine Berechtigung im Negiren, während der echte Liberalismus aufbaut, aufbaut auf den massiven Fundamenten, die sich die Nation im Laufe der Jahrtausende mühsam gelegt hat. Denn blos durch Zerstören, durch das Vernichten des Bestehenden ist in der Geschichte kein Großes vollbracht worden, nicht von Einzelnen, nicht von Nationen. Wenn gewaltsam das Volk sein angestammtes Regentenhaus vom Throne stürzt und Freiheitsbäume aufpflanzt, so fällt es meist einer schrecklichern Despotie anheim, und es wird nur zu bald die Erfahrung machen, daß sich wohl Verfassungen, damit aber noch nicht der rechte Sinn, dieselben zu wahren und zu pflegen, proclamiren lassen. Auch die Völkerströme, die von den Gebirgen Hoch-Asiens auf das morsche Römerreich hereinbraus'ten, vermochten dies zu zerstören: erst dem Germanen, der mit dem Christenthum das neue Princip der individuellen Freiheit in die Geschichte trug, war es bestimmt, Schöpfer dieser neuen Zeit zu werden. Doch hat er, was von den Trümmern des Alterthums brauchbar war, in diese hinüber gerettet und gerade auf diesen den Staat des Mittelalters erbaut. Dieser wuchs in den Banden des Lehnswesens und der Kirche heran und trieb seine reichste Blüthe in der absoluten Monarchie, deren historische That es eben war, diesen Feudalstaat zu zerstören und, indem sie Recht mit Vorrecht vernichtete, Raum zu machen für neue politische Gestaltungen. Das ist denn der Standpunkt der Gegenwart, die mit dem Jahre 1815 beginnt, und die sich durch das Ringen charakterisirt, auch auf Seite des Volkes den Staat erstehen zu lassen, wie er sich in der absoluten Monarchie auf Seiten der Fürsten gebildet hatte. Somit ist unserer Zeit eine bedeutsame Aufgabe geworden, vielleicht die bedeutendste, welche die Geschichte einem Zeitalter gestellt hat, die Aufgabe nämlich, den antiken Staat, der Alles in seinem Begriffe verschlingt und jede Macht in und außer sich negiren muß, mit dem christ-

lich-germanischen Principe der persönlichen Freiheit zu versöhnen. — Darum beginnt sich auch eine öffentliche Meinung aller Orten zu regen, jede Thätigkeit nimmt eine politische Richtung, und auch die Wissenschaft darf nicht vornehm ihren Hörsaal verschließen, sondern sie muß sich hinauswagen in den Kampf dieser feindlichen Elemente. Sie soll diesem Kampfe seine tiefere Bedeutung ausfinden und das Volk über seine Gegenwart zum Bewußtsein bringen, damit ihm die höhere Weihe nicht fehle, damit er nicht ausarte in ein buntes Gewirre der Parteien, worin jede nur sich fördert, sondern das Wahre und Wirkliche — die echte Gegenwart — von dem Unwesentlichen und Vergänglichen ausscheide.

Leipzig, vom 10. Februar.

Unter den mehrfachen Diebstählen, die neuerer Zeit hier verübt wurden, macht ein durch den Ort des Verbrechens fast komisch gewordener das meiste Aufsehen. Am 6. Februar Abends wurde nämlich, laut Bekanntmachung des Polizeiamts, aus dem unter hiesigem Gefangenhause befindlichen Nachtwächterlocale die Summe von 93 Thlr. 10 Ngr. entwendet. Die Bekanntmachung verspricht Dem, der über den Diebstahl oder den Dieb Auskunft zu ertheilen vermag, eine Belohnung von 30 Thlr.

München, vom 7. Februar.

(D. A. Z.) Daß die ministerielle Antwort auf die gestrige Interpellation des Freiherrn von Lerchenfeld in unserer politischen und confessionellen Bewegung keine Veränderung hervorbringen könne, wenigstens keinen Stillstand, das wird Jedem einleuchten, welcher dergleichen Zustände, wie die unsrigen gegenwärtig sind, nur einigermaßen richtig zu beurtheilen vermag. In einem einzigen Punkte hat der Minister vollkommen recht, das confessionelle, das religiöse Princip ist bei weitem das vorherrschende, und nur insofern ist es mit dem politischen verschmolzen, als es sich zugleich um die Theilnahme des Gesammtpublikums an dem Privatzwist einzelner hochgestellter Männer handelt. Weil dem so ist, machen denn auch eine Anzahl Aktenstücke, die in dem vorgestern ausgegebenen vierten Protokoll-Auszug über die reichsräthlichen Berathungen abgedruckt sind, und die wieder in geschriebenen und lithographirten Exemplaren in aller Händen sind, ein kaum glaubliches Aufsehen. Sie beweisen, mit welchen Waffen in der Reichsrathskammer gelegentlich der Debatte über die Kirchengebetsbeschwerde des Fürsten von Wrede gekämpft worden ist, und dienen zugleich als Proben des beharrlichen Strebens der Römischen Curie nach einem und demselben scharf ins Auge gefaßten Ziele hin. Durch den Gesammtinhalt aller und aus ihrer Tendenz will der fürstliche Anklagesteller den Beweis liefern, daß lediglich priesterlicher Ketzerhaß es sei, der verschiedene katholische Pfarrer veranlaßt habe, den Namen der protestantischen Königin aus dem Kirchengebete wegzulassen. Zuerst verlas der Fürst zwei Schreiben des Papstes an den Bischof Pater Richarz in Augsburg und an den Propst zu Scheyern. Ferner theilt Fürst Wrede auf das Verlangen des Präsidenten einen Anschlag mit, durch welchen die Karmelitermönche in Würzburg am 15. Okt. v. J., als am Namenstage der Königin Therese, die katholische Bevölkerung Würzburgs zur Theilnahme an dem Gottesdienst in ihrer Klosterkirche eingeladen haben. Dieser Anschlag lautet: „Sonntag den 15. Oktober ꝛc., als am Tage der heiligen und seraphinischen Jungfrau und Mutter Therisia, wird in der Kirche der barfüßigen Karmeliter, insgemein Neuerer genannt, das hochwürdige Gut ausgestellt. Wer an diesem Tage dort nach abgelegter Beichte und heiliger Communion um Frieden und Eintracht der Fürsten und Potentaten, um Ausrottung der Ketzerei und um die Mehrung der christkatholischen Kirche betet, erhält vollkommenen Ablaß.“ Der Inhalt dieses Anschlags genüge, fügt der Fürst zu, um die Art und den Sinn kennen zu lernen, in welchem am Namenstage der Königin an manchen Orten gebetet werde!

Die Dorfzeitung schreibt aus Euerdorf in Franken vom 31. Januar: „Heute hatten wir hier das traurige Schauspiel der Pranger-Ausstellung zweier jungen Bauernbursche von 21 und 23 Jahren aus dem hiesigen Landgerichtsbezirke. Beide Bursche hatten in einer Criminal-Untersuchung zu Gunsten eines Beklagten einen falschen Eid geschworen auf das Versprechen eines Kronthalers Belohnung. Merkwürdig ist, daß die beiden meineidigen Bursche wenige Tage, nachdem sie am Landgericht den falschen Eid abgeleistet, sich nach dem benachbarten Ort E. verfügten und am Tage der dortigen Herz-Jesu-Festfeier (zu der die Pfarrer alle Andächtigen bereits im voraus vollkommenen Ablaß angekündigt hatte) gegen 4 Kreuzer Beichtgebühr sich vollkommenen geistlichen Ablaß erwirkt hatten. Der geistliche Ablaß half aber nicht gegen den weltlichen Arm.“

Karlsruhe, vom 6. Februar.

(Spen. Z.) Die Geschichte von Kaspar Hauser taucht von Neuem auf: ein in London erschienenes Buch giebt vor, das fürchterliche Geheimniß zu enthüllen, das noch immer darauf lastet. So viel scheint als Thatsache festzustehen, daß Mannheim die Geburtsstadt des Unglücklichen und der Schauplatz des Verbrechens ist, und daß politische Intriguen aus dem Jahre 1818, wo der Successionsstreit zwischen Baden und Baiern begann, dabei unterlaufen. Hohe Namen werden genannt, die zum großen Theil bereits von der Weltbühne verschwunden sind. Hrn. v. Hennenhöfer, Major a. D., dermalen in Freiburg lebend, bezeichnet

die öffentliche Stimme als Denjenigen, der im Stande sei, über das ganze Ereigniß die authentischsten Nachrichten zu geben. Wie wir hören, arbeitet er an Denkwürdigkeiten, die nach seinem Tode erscheinen sollen.

Paris, Ende Januar.

(K. Z.) Der letzte Ball in den Tuilerieen war sehr glänzend, man fürchtet, daß der Ball der Civilliste dagegen nicht eben erfreulich abstechen wird. Viele Damen erinnern sich nemlich der Vorfälle des letzten Jahres. Für den Polenball werden ungeheure Anstrengungen gemacht: vielleicht eben deswegen, weil man sie in der Thronrede vergessen. Von den öffentlichen Bällen in den größeren Theatern und selbst der großen Oper verschwindet immer mehr die bessere oder besser sein wollende Gesellschaft, obgleich die Nationalgarde für die Aufrechthaltung der Moralität einsteht. Dieser Anblick der bewaffneten Macht bei allen öffentlichen Festlichkeiten und Vergnügungen reichte allein hin, mir dieselben zu verleiden. „Le Gouvernement a l'oeil partout,“ sagt der „Charivari“, indem er einen Stadtsergeanten die zierlichen Füßchen und Waden einer Tänzerin betrachten läßt.

London, vom 5. Februar.

Das Sonntagsblatt Spectator urtheilt über die „große Maßregel“: „Peels Vorschlag bleibt hinter der äußersten Erwartung zurück, und — übertrifft sie; er hebt die Korngesetze weniger rasch auf als es vielen wünschenswerth schien, und er bezweckt noch Weiteres als die Aufhebung der Korngesetze Was ist der Plan wirklich werth? Er hat seine Mängel, ohne Zweifel, und zwar, unseres Dafürhaltens, ernstliche Mängel. Er ermangelt der Einfachheit. Er ist zu weit, oder nicht weit genug; er sieht aus wie eine Umgestaltung unseres ganzen Handelssystems, und ist es doch nicht; er stört zu vielerlei, ohne immer eine Aenderung zu bewirken, um die es sich des vielen Geräusches verlohnt. Die Ermäßigung der Differenzialzölle von Zucker, der das Produkt freier Arbeit ist, um 3 Sh. 6 Pence, verdient eine armselige Aenderung zu heißen. Die Forderung eines dreijährigen Aufschubs bis zur gänzlichen Abschaffung der Wandelscala kommt etwas spät am Tage. Gar manche Leute behaupten, dieser Aufschub sei dem Interesse, welchem zulieb er stattfinden soll — dem landwirthschaftlichen Interesse, vielmehr nachtheilig als wohlthätig. Betrachtet man die Maßregel zunächst unter dem Gesichtspunkte ihres Hauptzwecks, so erscheint sie mit zu vielen Nebendingen überladen; der ganze Plan ist in zu viele kleine Päckchen eingeschachtelt, als daß er sich bequem handhaben ließe, ähnlich dem Wagengepäck einer alten Jungfer, die auf der Reise um ihre Schachteln in beständiger Angst ist, und am Ende, wenn sie ankommt, doch einiges verloren hat. — Der whiggische Examiner äußert sich mit dem Ganzen der Peelschen Vorschläge noch zufriedener, hingegen minder zufrieden über den dreijährigen Aufschub bei den Korngesetzen, welcher nur dazu dienen könne einerseits die Agitation der Protectionistenpartei, andererseits die der League aufrecht zu halten. Der Examiner schließt in seinem eigenthümlich figürlichen Styl mit folgenden Gleichnißreden: „Der verstorbene excentrische Herr Martin aus Galway machte einmal das Haus der Gemeinen schaudern durch die Erzählung: der Anatom Magendy habe einen Pudel in so grausamer Art zergliedert, daß er die eine Hälfte desselben seinen wissenschaftlichen Untersuchungen unterwarf, die andere Hälfte aber noch zwei bis drei Tage herumlaufen ließ, um dann weitere Experimente an ihr vorzunehmen. Eine ähnliche Operation nimmt Sir Robert Peel mit den Agrikulturisten vor. Aber er will mit ihnen nicht grausam, vielmehr möglichst säuftiglich verfahren; ähnlich jenem Hundefreund der seinem Windspiele die Ohren nach und nach stutzte, damit es dem lieben Thiere nicht so wehe thue. Barmherziger war jener Sultan der seinen Wessier zur Enthauptung verurtheilt hatte und diese, als besonders geschickt in solchen Verrichtungen, selbst vollziehen wollte. Der Delinquent bat ihn um einen kleinen Verzug. Der Sultan gewährte ihn, wunderte sich aber, daß sein Wessier so gar keine Eile habe die Freuden des Paradieses zu kosten, zumal da die Operation so ganz schmerzlos sei. „Ich will“, sagt er, „Deinen Hals nur mit dem Rücken des Säbels berühren, und mehr wirst Du nicht zu leiden haben, wenn ich hernach die Schneide gebrauche.“ Er schien es zu thun, und fragte dann den Wessier was er empfinde. Der Wessier antwortete, der Säbel verursache nur eine angenehme Kühle. „Schüttle Deinen Kopf“, sagte der Sultan. Der Wessier that's, und sein Kopf rollte vor seine Füße. Er war geköpft worden, ohne es zu merken.“

Das Engl. Paket-Boot „Whitney“ machte die Ueberfahrt von New-York nach England in 19 Tagen; es bringt wichtige Nachrichten von da bis zum 14. Januar mit. Sie lauten im Allgemeinen kriegerisch, insofern es scheint, daß die Notifikation, innerhalb eines Jahres die vereinigte Occupation des Oregongebiets zu beenden, England wirklich gemacht werden soll, und schon Anträge im Congreß durchgehen, welche als Einleitungen zu diesem Schritt betrachtet werden können. Die Diskussion über Oregon dauerte vom 7. Januar an wieder mehrere Tage, und ward am 12. Januar abermals vertagt. Nach dem „New-York Courier and Enquirer“ vom 7. hat der Präsident Polk sich selbst in einer Unterredung entschieden für Erlaß der Oregon-Notifikation

ausgesprochen, und seinen sehnlichsten Wunsch dafür ausgedrückt, daß die Repräsentanten die von dem Comité eingebrachten Resolutionen adoptiren möchten. — Die von Mr. Benton (demokratischem Candidaten der Präsidentschaft aus dem Westen) wieder aufgenommene und kräftig unterstützte Bill, „ein Regiment berittener Scharfschützen auszuheben“ ging durch. — Ein Hr. M'Carty in New-York hat, den New-Yorker Blättern zufolge, ein neues Geschütz erfunden, welches 2 Stunden lang 30 Kugeln in je einer Minute schießen soll, und zwar bloß durch mechanische Kraft, ohne Schießpulver oder sonst eine chemische Substanz. Der Trieb der Kugeln soll ungeheuer sein.

Warschau, vom 6 Februar.

(Schl. Z.) In unserm Königreiche muß aller Wahrscheinlichkeit nach etwas ungewöhnliches vorgehen, da seit einiger Zeit bedeutende Truppenabtheilungen aus dem Russischen Reiche hier durch- und meist nach den Grenzörtern hin marschiren. — Aus Petersburg erfahren wir, daß der Maler Professor Hesse in München den St. Annenorden zweiter Klasse erhalten hat, und zwar für ein Gemälde, welches den Uebergang des Französischen Heeres über die Beresina darstellt, und das er im Auftrage des Kaisers selbst angefertigt hat. Man sieht, auch in Rußland hebt man sorgfältig die Momente hervor, in denen sich das Russische Volk einmal hervorgethan hat. — In Folge eines Kaiserlichen Ukases sind die Anordnungen, welche für die Juden des Russischen Reichs in Betreff ihrer Tracht vor einiger Zeit erlassen, auch auf die Juden Polens ausgedehnt worden. Bis zum 1sten Januar 1850 ist es ihnen noch gestattet, ihre ursprüngliche Tracht beizubehalten, doch müssen sie alsdann vom 1sten Juli d. J. ab eine Steuer für diese Erlaubniß zahlen. Diese Steuer selbst ist für die verschiedenen Stände verschieden. Am höchsten ist der Engroskaufmann besteuert, der jährlich 50 S.-R. zahlen muß, am niedrigsten dagegen die jüdischen Handwerker, Ackerbauer und Tagelöhner, welche 5 S.-R. jährlich zu zahlen haben. Die Regierung ist demnach auch hier ihrem Principe treu geblieben, die Juden vom Handelsstande abzubringen; und man kann demselben nur beipflichten. Wer nur einigermaßen die Geschichte unseres Landes kennt, der wird wissen, daß die Juden einen großen, fast möchte ich sagen den größten Theil der Schuld, anfänglich an dem geringen Fortschritte Polens, sodann an dessen Untergange haben.

Konstantinopel, vom 24. Januar.

Der 84jährige Khosrew bekleidete kaum 14 Tage das für ihn neuerfundene Amt eines Präsidenten der Präsidenten, jetzt ist er schon zum Seriasker der Seriasker der Armeen des Reichs avancirt, und wird wahrscheinlich bald als Vezier der Veziere enden. Wird der hochbejahrte Greis in dieser Branche wohl noch viel leisten können? Unsere Türkischen Journale beantworten dies mit einem zuversichtlichen: Ja. „Khosrew, sagen sie, war der erste Seriasker, der vom Sultan Mahmud neugeschaffenen taktischen Armee; in einem Alter von mehr als 60 Jahren hatte er noch alle Exercitien und Manoeuvres einer taktischen Armee erlernt und dann diese Armee mehre Male als Seriasker auf das trefflichste verwaltet. Mithin verdient keiner mehr als er ihr Oberanführer zu sein.“ Es ist wahr, der alte Mann hatte damals von einem Französischen Unteroffizier während einiger Wochen im Gewehr-Schultern und Präsentiren, Marschiren und Schwenken ꝛc. Privatunterricht genommen — welche Exercitien sich nach der Versicherung einiger Personen um so drolliger ausnahmen, weil der alte Rekrut hinkte; dann sich einige Male das sogenannte Kriegsspiel mit hölzernen Soldaten zur Erlernung der Evolutionen von Armeen vorspielen lassen und hierauf während mehrer Jahre die ihm vorgelegten Befehle und Verordnungen als Seriasker unterzeichnet und so die Armee verwaltet. Daß er aber die Bedürfnisse einer taktischen Armee wirklich kenne, daß er die zu einem Generalissimus nöthige Thätigkeit und Energie noch besitze: hieran zu zweifeln werden uns jene Journale wohl nicht so sehr verargen. Sein junger Vorgänger, Soliman, der in den Reihen der Armee aufgewachsen ist, wäre für die Fortführung dieses Amts wohl geeigneter gewesen als Khosrew; allein derselbe hatte den Fehler begangen, daß er seit Risa-Pascha's Sturz gegen alle Türkische Sitte nie Böses von seinem Wohlthäter sprach und ihn bis auf den letzten Augenblick öffentlich vertheidigte. Soliman-Pascha mußte daher entfernt werden, und man schickte ihn zur Büßung solch schwerer Sünden ins Ausland. Es ist aber dies gerade ein großes Glück für ihn; denn dort kann er sich erwerben, was ihm noch fehlt: abendländische Bildung und Sprachkenntnisse, und so zum Edelmuth der Seele die Aufklärung der Intelligenz fügen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. Februar. Die Berathungen der evangelischen Conferenz haben sich wider Erwarten noch etwas in die Länge gezogen. Der Schluß derselben, welcher voraussichtlicher Berechnung nach mit dem Ausgange der eben verflossenen Woche erfolgen sollte, wird erst in der Mitte der laufenden Woche stattfinden. Dem Vernehmen nach sind die Abgeordneten gegenwärtig mit der Erörterung der Symbolsfrage beschäftigt, und zwar verbreitet sich die Besprechung sowohl über den Inhalt und die Fassung der Symbole im Allgemeinen, als auch namentlich über die Anwendbarkeit derselben zur Verpflichtung

für die Geistlichen. Der Natur der Sache nach kann diese Frage gerade in dieser Versammlung am wenigsten ihre Erledigung finden, da schwerlich die nichttheologischen Mitglieder derselben so vollständig auf dem dogmatischen Gebiete zu Hause sein möchten, um nach allen Seiten hin ein gründliches, sachgemäßes Urtheil zu besitzen. Es ist aber auch gar nicht die Absicht der Conferenz, in diesem Punkt, eine feste Vereinbarung herbeizuführen, wofür gewiß auch der Umstand noch spricht, daß die meisten Abgeordneten in dieser Beziehung gar keine Instructionen besitzen. Man hat lediglich im Auge, das Zusammensein so vieler, mit den innern und äußern Angelegenheiten der Kirche vertrauter Männer aus allen Theilen des evangelischen Deutschlands zu benutzen, um die Meinungen und Ansichten aus verschiedenen Kreisen kennen zu lernen und unter Berücksichtigung derselben in spätern Vorlagen zur landeskirchlichen Berathung festzustellen.

Berlin, 11. Februar. Gestern Nachmittag begann Herr Dr. Prutz den Cyklus seiner angekündigten Vorlesungen über die Geschichte des Deutschen Theaters im Saale des Hôtel de Russie.

Königsberg, 5. Februar. (D. A. Z.) Ein merkwürdiger Vorfall erregt in diesem Augenblick in höhern Kreisen Interesse. Ein adeliger Offizier fodert auf einem Ball ein schönes Bürgermädchen zum Tanz auf. Die Dame verweigerte ihm den Tanz, und der Offizier stellt sie deshalb ernstlich zur Rede. Der Graf v. L., dem das Sachverhältniß bekannt wird, macht hierüber dem Offizier wohlgemeinte Vorwürfe, und dieser beantwortet dieselben mit einer Herausforderung. Mit nichten, mein Herr! sagt der Graf. Sie kennen ja das neue Duellgesetz, wonach der Zweikampf zwischen einem Offizier und einer Nichtmilitairperson für jenen gelinder als für diese bestraft wird. Wie nun weiter erzählt wird, will jener Offizier den Abschied nehmen, um die angebliche Ungleichheit durch Aufhebung des Standesunterschieds auszugleichen. Der weitere Verlauf dieser Sache wird mit gespannter Aufmerksamkeit erwartet.

(Köln. Z.) Die Cabinetsordre, durch welche die jungen Offiziere in ihrem sittlichen Lebenswandel unter eine gewisse polizeiliche Aufsicht gestellt werden sollen, scheint den am meisten Betheiligten mit ihrer „militairischen Standesehre" nicht vollkommen verträglich. Es sind von den Offizieren in Berlin häufige Versammlungen gehalten worden, um Petitionen an den Chef der Garden, den Prinzen von Preußen, zu berathen, in welchen die Fürsprache desselben zur Erwirkung einer Zurücknahme des Königl. Befehls erbeten werden soll, und man sagt, daß der Prinz von Preußen selbst bereits aus eigenem Antriebe seine Verwendung habe eintreten lassen.

In Hamburg drohen, wie bereits gemeldet worden, einige prachtvolle neue Gebäude den Einsturz. Am 27. erschien daselbst eine Zeichnung von einem dieser Gebäude mit der rothen Spottüberschrift: „Einfälle, erstes Blatt."

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Februar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0 ° reduzirt.	12	332,38'''	334,77'''	331,94'''
	13	328,62'''	331,05'''	332,50'''
	14.	330,57'''	331,49'''	335,72'''
Thermometer nach Réaumur.	12.	— 1,9°	— 1,8°	— 0,4°
	13.	+ 2,2°	+ 2,2°	+ 0,7°
	14.	+ 1,2°	+ 0,5°	— 3,3°

Eingesandt.

Zu unserer Freude hören wir, daß Herr Assessor Spiller sich zum Stadtrath-Posten gemeldet hat. Wir machen die Herren Stadtverordneten auf Herrn Spiller besonders aufmerksam, und haben die feste Ueberzeugung, daß die hiesige Stadt durch dessen Erwählung eine sehr gute Acquisition machen würde.

Herr Spiller ist ein höchst bescheidener, gediegener und fleißiger Mann.

Theater.
Mittwoch den 18 Februar 1846.
Zum Benefiz für Herrn Märtens.
Zum Ersten Male:
Ihr Bild.
Lustspiel in 1 Akt, von Louis Schneider.
Hierauf:
Zum Ersten Male:
Zwei Herren und ein Diener.
Vaudeville-Burleske in 1 Akt, von Friedrich.
Zum Schluß:
Zum Ersten Male:
Müller und Miller.
Lustspiel in 2 Akten, von Dr. Elz.

Im wissenschaftlichen Vereine beginnen die Vorlesungen über die Ernährung des Menschen, Dienstag den 17ten Februar um 5 Uhr.

Verlobungen.
Als Verlobte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung
Wilhelmine Goetsch,
Carl Bohnenstengel.
Gollnow, den 15ten Februar 1846.

Entbindungen.
Die heute Morgen halb zwei Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben, zeige ich allen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst an.
Stettin, den 15ten Februar 1846.
F. Hantz.

Todesfälle.

Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir den am 12ten d. M., Abends 8½ Uhr, erfolgten Tod unserer lieben Tochter Eleonore, im 19ten Lebensjahre, Freunden und Bekannten ergebenst an.

Stettin, den 13ten Februar 1846.

Wilhelm Grützmacher.
Sophie Grützmacher, geb. Dreyer.

Heute starb am zurückgetretenen Scharlachfieber, im zweiten Jahre ihres Lebens, meine kleine liebe Anna, und folgte ihrem im Dezember v. J. verstorbenen Vater in die Ewigkeit nach. Diese Traueranzeige zur Nachricht meinen lieben Freunden und Bekannten in Stettin.

Berlin, den 12ten Februar 1846.

Amalie Viénner, geb. Petermann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein in der Oberstadt belegener großer gewölbter Keller wird sofort zu miethen gesucht. Von wem sagt die Zeitungs-Expedition.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier in meinem Hause am Stettiner Thor No. 143 eine Mehlhandlung etablirt habe, und empfehle ein stets vorräthiges Lager von Weizen- und Roggenmehl in allen Nummern, so wie auch Futtermehl und Kleie, alles in bester Güte und zu den möglichst billigsten Preisen bei stets prompter Bedienung.

Gollnow, den 1sten Februar 1846.

Gottfried Albrecht.

Für Auswanderer.

Der Eigner eines hier im Bau begriffenen, circa 300 Lasten grossen, kupferfest und kupferbodenen Fregattschiffs, welches elegant und mit allen möglichen Bequemlichkeiten ausgestattet wird, beabsichtigt, dasselbe mit Auswanderern nach Amerika gehen zu lassen. — Ueber den Bestimmungsort würde leicht eine Einigung zu bewerkstelligen sein, wenn die Zahl der Reflectanten genügend ist, welche sich jedoch über die gesetzliche Zulässigkeit ihrer Auswanderung vorher auszuweisen haben.

Anerbietungen für diesen Zweck nimmt entgegen und giebt nähere Auskunft

Fr. von Dadelsen, Schiffsmakler.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O.

Mit Bezugnahme auf die Bestimmungen der §§ 15 und 16 ad 4 des Hagelschaden- und der §§ 16 und 17 ad 4 des Mobiliar-Brand-Versicherungs-Statuts vom Jahre 1839 machen wir den resp. Interessenten der hiesigen Versicherungs-Vereine hierdurch bekannt:

„dass die statutenmässig am 2ten März d. J. „stattfindende gewöhnliche General-Versammlung gleichzeitig als eine ausserordentliche „betrachtet werden soll."

Mit der Benachrichtigung, dass die Verhandlungen Vormittags präcise 10 Uhr beginnen werden, verbinden wir gleichzeitig die Bitte:

sich recht zahlreich zu dieser Versammlung einfinden zu wollen.

Schwedt, den 7ten Februar 1846.

Haupt-Direction.

Meyer. Zierold. Bielke. v. Tettenborn.

Strohhut-Fabrik
von
A. Ebeling et Comp.,
Grapengießerstraße No. 164.

Um in diesem Jahre die Strohhutwäsche und Umänderung nach der neuesten Façon schneller zu bewirken, ersuchen wir die geehrten Damen, uns die Stroh- und Bordürenhüte bald zuzusenden.

Das seit einer langen Reihe von Jahren von mir geführte

Stabeisen-Geschäft

habe ich unter heutigem Tage an Herrn C. Schwarzmannseder käuflich überlassen, welches derselbe unter der Firma

Haupt-Eisen-Magazin

ganz in bisheriger Weise fortsetzen wird.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, selbiges auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Stettin, den 1sten Februar 1846.

C. Koch jr.

Mich auf obige Anzeige beziehend, werde ich das Metall-Gußwaaren- und Stabeisen-Geschäft des Herrn C. Koch jr., in Verbindung mit meinem Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft ganz in der bisherigen Weise fortsetzen und bemüht sein, das der alten Firma zu schenkende Vertrauen nach Möglichkeit zu rechtfertigen.

C. Schwarzmannseder.

Das Haupt-Eisen-Magazin ist mit allen Sorten Stab-, Rund- und Bandeisen, Grapen, Mörser, Schmiedeformen, Wellzapfen, Wagenbuchsen, emaill. Kochgeschirr, Blei, Zinn, Zink, Eisen-, Kupfer-, Messing- und Zinkblech 2c. auf das Vollständigste assortirt.

Altes Eisen, Zinn, Blei, Messing und Kupfer wird in Zahlung angenommen, auch stets zu den höchsten Preisen angekauft.

Die Vollblut-Hengste Victor und Arbaces in Curow bei Stettin decken von jetzt bis 1sten Juli d. J. Stuten zu 3 Friedrichsd'or und 1 Thlr. Stallgeld pro Stute; auch können fremde Stuten, welche zum Decken geschickt werden, für 7½ sgr. tägliches Futtergeld daselbst aufgenommen werden.

Ich bin von heute ab nicht mehr auf Pommerensdorff, halte mich bei J. H. Lund's Frau Wwe. auf und bin auch zu jeder Zeit bei Herrn F. W. Mauer anzutreffen. Zugleich bitte ich alle Inhaber von meinen Mehl-Säcken, solche gegen Quittung bei Herrn Mauer abgeben zu lassen. Stettin, den 14ten Februar 1846.

J. C. Rabbow senior, aus Schillersdorff.

Ein Faß Oel (Kaute), welches seit Monaten herrenlos im Speicher No. 50 liegt, ist gegen Nachweisung des Eigenthumsrechts und Erstattung der Kosten bis ultimo Februar c. entgegen zu nehmen, andern Falls der Erlös dem Handlungs-Armen-Institut überwiesen wird.

Stettiner Speicher-Aktien-Gesellschaft.

Geldverkehr.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 14. Februar 1846.

Weizen,	2	Thlr.	$22\frac{1}{2}$	sgr. bis	2	Thlr.	$26\frac{1}{4}$	sgr.
Roggen,	2	.	$3\frac{3}{4}$	. .	2	.	5	.
Gerste,	1	.	15	. .	1	.	$17\frac{1}{2}$	.
Hafer,	1	.	$3\frac{3}{4}$	. .	1	.	5	.
Erbsen,	2	.	5	. .	2	.	10	.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 14. Februar 1846	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{5}{8}$	—
Grossh. Pos. do.	4	$103\frac{1}{2}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{1}{4}$
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{1}{2}$	11
Disconto	—	—	$5\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	$192\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$117\frac{1}{4}$	$116\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	94	93
do. do. Prior.-Obl.	4	$97\frac{1}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Rheinische Eisenbahn	—	$89\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$
do. Prior.-Obl.	4	$98\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	109	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	$102\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
do. Priorität	4	$98\frac{5}{8}$	—

Beilage zu No. 20 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 16. Februar 1846.

Officielle Bekanntmachungen.

Da der Beschluß gefaßt ist, für die Ueberfahrt zwischen Stralsund und dem Dorfe Alte-Fähre auf Rügen, statt der bisherigen Ruder- und Segelböte, ein Dampfboot zu halten und für die Einrichtung desselben, sowie für die Betreibung des gesammten Fährwesens ein Entrepreneur gesucht werden soll, so werden diejenigen, welche geneigt sein möchten, dieses Geschäft zu übernehmen, hierdurch aufgefordert, ihre Anerbietungen und Bedingungen innerhalb vier Wochen beim Polizeidirektorium einzubringen, woselbst auch die allgemeinen Bestimmungen über die Einrichtung, den Umfang und den Betrieb der Fähranstalt nachzusehen und abschriftlich zu erhalten sind.

Stralsund, den 6ten Februar 1846.

Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

Der Bau eines neuen Stalles bei dem Küster- und Schulhause in Scholwin soll an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu am 21sten d. M., Vormittags 9 Uhr, im Geschäftslokal des Marien-Stifts (kleine Domstraße No. 776 hieselbst) Termin ansteht. Bau-Unternehmer werden zu demselben hierdurch eingeladen und können auch schon vorher jederzeit die Zeichnung, den Anschlag und die Bedingungen bei uns einsehen. Stettin, den 12ten Februar 1846.

Die Marien-Stifts-Administration.

Die Einlagen der hiesigen Sparkasse betrugen am

Schlusse des Jahres 1844	68698 Thlr.	8 sgr.	11 pf.
Im Laufe des Jahres 1845	17970 „	29 „	4 „
Summa	86669 Thlr.	8 sgr.	3 pf.
zurückgezahlt dagegen . .	25146 „	2 sgr.	7 pf.

mithin geht ein Bestand von 61523 Thlr. 5 sgr. 8 pf. in das Jahr 1846 über.

Die Bücher unserer Verwaltung werden einem jeden Interessenten zur Einsicht seines Conto's an den Kassentagen auf Verlangen vorgelegt werden.

Swinemünde, den 12ten Februar 1846.

Curatorium der Spar-Kasse.

Marius. Ferd. Jahnke. Ehrhart.

Bekanntmachung.

Es soll die Erbauung von 22 neuen Wagen zum Transport von Torf in Entreprise gegeben werden, wozu Wagenbauer mit dem Bemerken aufgefordert werden, daß ein Probe- und Modell-Wagen auf unserm Bahnhofe hier zur Ansicht aufgestellt ist. Die Bedingungen können in unserm technischen Büreau eingesehen werden, und müssen die desfallsigen Offerten bis zum 15ten März c. mit dem Vermerk: „Submission über Torfwagen" an uns eingereicht werden.

Stettin, den 13ten Februar 1846.

Das Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Uhrenhändler Joseph Wehrle aus Pasewalk, welcher wegen Legitimationslosigkeit inhaftirt war, ist von uns unterm 23sten Oktober pr. mittelst beschränkter Reiseroute nach Pasewalk entlassen, dort jedoch bis jetzt noch nicht eingetroffen und treibt sich derselbe daher wahrscheinlich vagabondirend umher.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf den Wehrle zu vigiliren und ihn im Betretungsfall an den Magistrat in Pasewalk abliefern zu lassen. Köstin, den 5ten Februar 1846.

Königliches Domainen-Amt Stettin.

Signalement. Familienname, Wehrle; Vorname, Joseph; Geburtsort, Schwarzwald, Großhzgth. Baden; Aufenthaltsort, Pasewalk; Religion, katholisch; Alter, 38 Jahr; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, blond, gekräuselt; Stirn, hoch; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase, mittel; Mund, gewöhnlich; Bart, blond, (Backenbart); Zähne, vollständig; Kinn, oval; Gesichtsbildung, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, robust; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: an der Stirn mehrere Narben, anscheinend von einem Schlage.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Erprobte und entschleierte

500 Geheimnisse,

Mittel und Rathschläge aus dem Gebiete der Haus- und Landwirthschaft, so wie der Gewerbe und Künste. Ein Universal-Rathgeber für Jedermann, besonders für Industrieur und Speculanten. Herausgegeben von Dr. Aug. Schulze. Vierte Auflage. 8. Geh. Preis 15. Sgr.

Enthält: Mittel zur Vertilgung aller Arten Flecken aus Zeugen, Bücher, Kleidungsstücken, Seidenzeugen, Tuch, Scharlach, Sammt, Pergament, Papier, Waschen mit Kartoffeln, Dampfwäsche, Neuwaschen der Indienne- und Gingham-Kleider, der Seidenzeuge, Bänder, des Spitzengrundes, der Tülle, Blonden, Strohhüte, Federn; Reinigung der Glasgeräthe, Handschuhe, Kupferstiche, von Eisen und Stahl, Silberzeugen, Weißblech, Körben, Möbeln, Bildhauerarbeit, Marmor; Haarpomaden; Wichsen; Mittel gegen den Schimmel aller Art; Pomaden; Pulver für die Zähne; kosmatische Mittel. Aufbewahrung aller Arten Obst, des Fleisches, der Fleischbrühe, des Getreides, Mehles, der Eier, Milch, Trüffeln, des Blumenkohls, der Aprikosen, Feigen, des Baumöls, Pelzwerkes; Mittel gegen das Ungeziefer, als Kornwürmer, Raupen, Ameisen rc. u. s. w.

Das so eben erschienene zweite Heft (à 10 Sgr.) dient als Nachtrag zu dieser vierten und allen frühern Auflagen des 1sten Heftes und wird auch apart verkauft. Dasselbe enthält 167 neue Mittel rc.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Durch die Unterzeichnete, wie auch durch die Königl. Postämter ist zu beziehen:

Monatliche Schulnachrichten

von Otto Schulz.

Berlin in Commission bei L. Oehmigke.

Preis des Jahrgangs 12 Sgr.

Von dieser dem Schulblatt für die Provinz Brandenburg zur Ergänzung dienenden Zeitschrift erscheint monatlich wenigstens ein Bogen. Das Januarheft ist fertig, das Februarheft erscheint in einigen Tagen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt in Stettin.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal=Citation.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Friedrich Wilhelm Wiesike unterm 21sten Oktober c. der Concurs eröffnet worden, so haben wir zur Anmeldung und Liquidation der Forderungen der etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 25sten März 1846, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts=Rath Metz an Gerichtsstelle hierselbst einen Termin anberaumt, in welchem sich diese Gläubiger persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen die hiesigen Justiz=Commissarien Kuhlmeyer und Schulz in Vorschlag gebracht werden, zu melden, und ihre Forderungen an die Concursmasse zu liquidiren und deren Richtigkeit nachzuweisen haben, und werden diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Concursmasse präkludirt, und ihnen deßhalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewigen Stillschweigen auferlegt werden.

Brandenburg a. d. H., den 14ten Nov. 1845.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Schiffs=Verkauf.

Auf den Antrag der Rhederei des Schooner=Schiffs Aurora, 65 Normal=Lasten groß, bisher geführt vom Capt. M. F. Krüger, soll dasselbe am 18ten Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Comptoir des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiff liegt bei der Kaserne und das Verzeichniß des Inventariums zur Einsicht bei

Fr. von Dadelsen, Schiffs=Makler.

Schiffs-Verkauf.

Auf den Antrag der Rhederei des Sloop-Schiffs Matador, 18 Normal-Lasten gross, bisher geführt vom Capt. C. Neitzel, soll dasselbe am 4ten März c., Nachmittags 3 Uhr, im Comptoir des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiff liegt zwischen den Brücken vor dem Budenhause und ist das Verzeichniss des Inventariums bei dem Hafenmeister Herrn Moritz und bei Unterzeichnetem einzusehen.

Fr. von Dadelsen, Schiffsmakler.

Publicandum.

Zum Verkauf von eichen und büchen Nutzholz=Enden, bis 24 Fuß lang, in dem Podejucher Forst, wird ein Termin auf den 27sten d. M., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt.

Stettin, den 11ten Februar 1846.

Die Johannis=Kloster=Deputation.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Speicherstraße No. 71, zu jedem kaufmännischen Geschäft passend, soll verkauft werden. Näheres darüber gr. Lastadie No. 220 im Comptoir.

Das Haus Klosterhof No. 1123 bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst unten.

Wittwe C. Wolff.

Ein Freischulzen=Gut auf einem Königlichen Amte, verbunden mit einer großen Krug=Wirthschaft, an einer frequenten Straße belegen, mit

300 Morgen Acker und Wiesen,

nebst drei großen Wohnhäusern, drei großen Ställen und einer desgl. Scheune, sämmtlichem lebenden und todten Inventario, dazu freies Bau- und Brennholz aus der Königl. Forst, so wie freie Aufhütung mit sämmtlichem Vieh in derselben,

an baaren Gefällen 80 Thlr.,

soll, da Besitzer davon kürzlich gestorben ist, billigst aber baldigst verkauft werden.

Darauf Reflektirende erfahren das Nähere im Commissions=Comptoir von Bernsee & Sohn in Stettin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Grosse frische Holsteiner Austern,

frische fette Böhmische Fasanen,
fetten ger. Rhein- und Weser-Lachs,
ger. und gepöckelte Rennthier-Zungen,
Braunschweiger Cervelat-Wurst,
Potsdamer Trüffel-Leberwurst,
Rhein. und Pommersche Neunaugen,
Stralsunder Flickheringe,
alle Sorten Käse und Strasburger Gänseleber-Pasteten empfing und empfiehlt billigst

J. F. Krösing,

oberh. der Schuhstrasse No. 626.

Neue Segel aus Neusalz sind stets vorräthig zu haben bei A. Jaensch.

Schönen deutschen Schweizer Käse zum billigsten Preise bei Guido Fuchs.

Am Rathsholzhof liegt ein Kahn mit büchen Knüppelholz und wird der Klafter mit 6 Thlr. verkauft.

Frische Kochbutter, a Pfd. 5 sgr., bei

C. A. Schwarze.

Auf Wollmierstädt bei Wollin, ½ Meile vom Dievenow=Strom, sind 200 Schock gutes Winter=Rohr, a Schock 1 Thlr. 15 sgr., von 6 bis 8 Zoll stark gebunden, zum Verkauf.

Schwarzen Taffet
empfing so eben direkt aus Mailand, in allen Breiten und Qualitäten, und empfiehlt von 20 Sgr. die Elle an

A. Hirschfeld,

Breite Straße No. 345.

Herabgesetzter Preis-Courant.

1 Tuchmantel, 6 Thlr.,
1 Bournous oder Paletot, $4\frac{1}{2}$ Thlr.,
1 Buckskin- oder Tuch-Hose, $2\frac{1}{3}$ Thlr.,
1 Weste, 25 sgr.,
1 Kalmuckrock, $3\frac{1}{2}$ Thlr.,
1 dopp. wattirter Schlafrock, $1\frac{1}{4}$ Thlr.

Berliner Haupt-Fabrik
von Adolph Behrens.
Rossmarkt, No. 758,
beim Tischlermeister Herrn Ebner.

Aechtfarbigen

Kleider-Nessel

empfing so eben in einer Auswahl von 200 Stücken und offerirt solchen a $3\frac{1}{4}$ und $3\frac{3}{4}$ sgr. die Elle

A. Hirschfeld,

Breitestraße No. 345.

Streich- und Zündhölzer
empfing in Commission und erläßt billigst
Carl Droese.

Um mit mehreren Gegenständen von meinem
Manufactur-Waaren-Lager
noch vor der Frankfurter Messe zu räumen, verkaufe ich dieselben zu und unter dem Kostenpreise.
D. Steinberg.

Einkauf

aller Art Gold- und Silbermünzen, Bernstein, echter und unechter Tressen rc., und zahlt dafür die höchsten Preise
D. Steinberg, Neuenmarkt No. 926.

Stralsunder Flickheringe und Speckbücklinge bei
Ludwig Meske.

Catharinen-Pflaumen bei
Ludwig Meske.

Wiederverkäufern!
so wie einem verehrten Publikum empfiehlt:

J. Krebs,
Berlin, Jerusalemerstr. 30,

eine neue Art elastischer Kaloschen für Damen. Diese nach seiner Erfindung zusammengestellten Kaloschen sind von elegantem Aeußern, überaus leicht, vollständig wasserdicht und dem darin getragenen Schuhwerk durchaus nicht nachtheilig.
Aufträge und Gelder erbitte franco.

Warschauer Patent-Kerzen — allgemein als vorzüglich sparsam brennend anerkannt — offerire ich, wie auch Brillant-, französische und Palmwachslichte zu bekannten Preisen.
G. L. Borchers.

Italienische, gedörrte und frische Marouen, 4 und 5 sgr., und alle Sorten mittel und extra feine, kurze und lange Korken, Kartoffel-Mehl, Graupen und Sago, italienische Macaroni u. Tafel-Pflaumen, feinste Strahlenstärke, Neublau u. Blautinctur, gereinigten Braunschweiger Flachs, Schalmandeln und Traubenrosinen, grüne Weintrauben in Originalfässchen von $12\frac{1}{2}$ bis 25 Pfd. und ausgewogen, Malaga Citronen, Mess. süsse Apfelsinen, Thees, Gewürze, reinschmeckende Caffees, wie alle Colonial-Waaren aufs billigste.
G. F. Borchers, Reifschlägerstr. No. 126.

Neue Mistbeetfenster empfiehlt
J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Bock- und Schaaf-Verkauf.
Auf dem Gute Curow bei Stettin stehen eine Auswahl feiner wollreicher Böcke und 150 Mutterschaafe desselben Stammes, wovon die Wolle im vorigen Wollmarkt mit 100 Thlr. pro Centner verkauft worden, zum Verkauf.

Fertige Spiegel und Spiegelgläser verkauft am billigsten A. Siebner, Mönchenstraße No. 459.

Mahagoni-Pyramiden-Fourniere

sind zu den billigsten Preisen, so wie birkene und Kastanien-Fourniere zu erhalten, Rosengarten No. 303.
Freyschmidt.

Sauerkohl, Kirsch- und Pflaumenmus, feine und ord. Schlackwurst, in bekannter Güte bei
C. H. Lillwitz, Heumarkt No. 25.

Feine Tisch- und Koch-Butter, ächten Limburger und Schöneicher Sahnen-Käse, vorzüglich schön, empfiehlt
C. H. Lillwitz, Heumarkt No. 25.

Str. Brau- und Brennmalz bei
Carl August Schulze.

Trockener geruchfreier Torf billigst bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Vermiethungen.

Eine möblirte Stube ist große Oderstraße No. 6, drei Treppen hoch, vom 15ten Februar oder 1sten März a. c. ab zu vermiethen.

Zwei Zimmer im ersten Stock Schuhstraße No. 857 zum 1sten April.

Große Wollweberstraße No. 590 a ist zum 1sten April d. J. die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben und Schlafkabinet nebst Zubehör, zu vermiethen.

Rosengartenstraße No. 298—99 sind parterre zwei Quartiere von resp. 4 und 6 Stuben rc., sowie Pferdestall und Remise zum 1sten April c. zu vermiethen.

Auf der Kupfermühle No. 46 ist eine schöne große herrschaftliche Wohnung, die auch getheilt werden kann, zum 1sten April zu vermiethen. Näheres beim Bäcker Herrn Silber daselbst.

Kupfermühle No. 10 sind zwei freundliche Wohnungen, jede aus 2 Stuben nebst sämmtlichem Zubehör bestehend, zum 1sten April 1846 zu vermiethen.

Pladrinstraße No. 98 ist die 2te Etage sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen.

Breitestraße No. 372 ist die 4te Etage zum 1sten April 1846 zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Zum 1sten April 1846 wird die 3te und 4te Etage des Hauses Grapengießerstraße No. 168 miethsfrei, bestehend aus 5 Stuben, heller Küche nebst allem Zubehör.

Die bel Etage meines Hauses Magazinstraße, Ecke der grünen Schanze, bestehend aus 9 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1sten April c. anderweitig zu vermiethen. G. L. B. Schultz.

Die untere Wohnung des Hauses Speicherstraße No. 71 nebst Boden und Remisenräumen ist zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres darüber große Lastadie No. 220 im Comptoir.

Frauenstraße No. 904, drei Treppen hoch, ist wegen Veränderung des Wohnorts ein Quartier von 5 heizbaren Piècen nebst allen bequemen Wirthschaftsräumen sofort zu vermiethen.

Eine Hinterwohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß, ist vom 1sten März an in dem Hause Grapengießerstraße No. 166 miethsfrei.

Die bel Etage meines Hauses, 3 Stuben, 1 Schlafkabinet und Zubehör, sind zum 1sten April zu vermiethen A. Philippi.

Große Wollweberstraße No. 572 ist in der 2ten Etage ein nach vorne belegenes Quartier von drei geräumigen Stuben nebst allem Zubehör zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres darüber bei dem Präsidialboten Peters daselbst.

Eine schöne Wohnung, 3 Treppen hoch, von 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermiethen Mönchenstraße No. 470.

Die Parterre-Wohnung des Hauses Baumstraße No. 998 ist in jeder beliebigen Größe mit Laden und Schaufenster, zu jedem Geschäfte passend, da selbst schönes Wasser vorhanden, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres bei Weickmann daselbst.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Geübte Demoiselles im Putzmachen, auch die es erlernen wollen, können sich melden bei A. Ebeling & Co. Grapengießerstraße No. 164.

Ein Knabe, der Lust hat die Schneider-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen. Wo? weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht zum 1sten April eine Stelle als Erzieherin bei kleinen Kindern, oder als Gesellschafterin bei einer Dame. Das Nähere ist in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Ein Oekonom von gesetzten Jahren sucht zum 1sten März oder zu Ostern eine Stelle. Näheres bei C. A. Schwarze, am Kohlmarkt.

Ein tüchtiger Mühlenmeister, unverheirathet und in den besten Jahren, sucht die Stelle eines Administrators oder Bescheiders auf einer Mühle. Darauf Reflektirende werden ersucht, ihre Offerten bei Unterzeichnetem kostenfrei einzureichen.
J. H. F. Flemming, gr. Oderstraße No. 12.

Ein Jäger, der die Aufwartung versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird auf einem Rittergute unweit Stettin gesucht. Das Nähere beim Kaufmann M. A. Steinbrück in Stettin.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 93sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 2ten Klasse spätestens bis den 18ten Februar, Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.
J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.